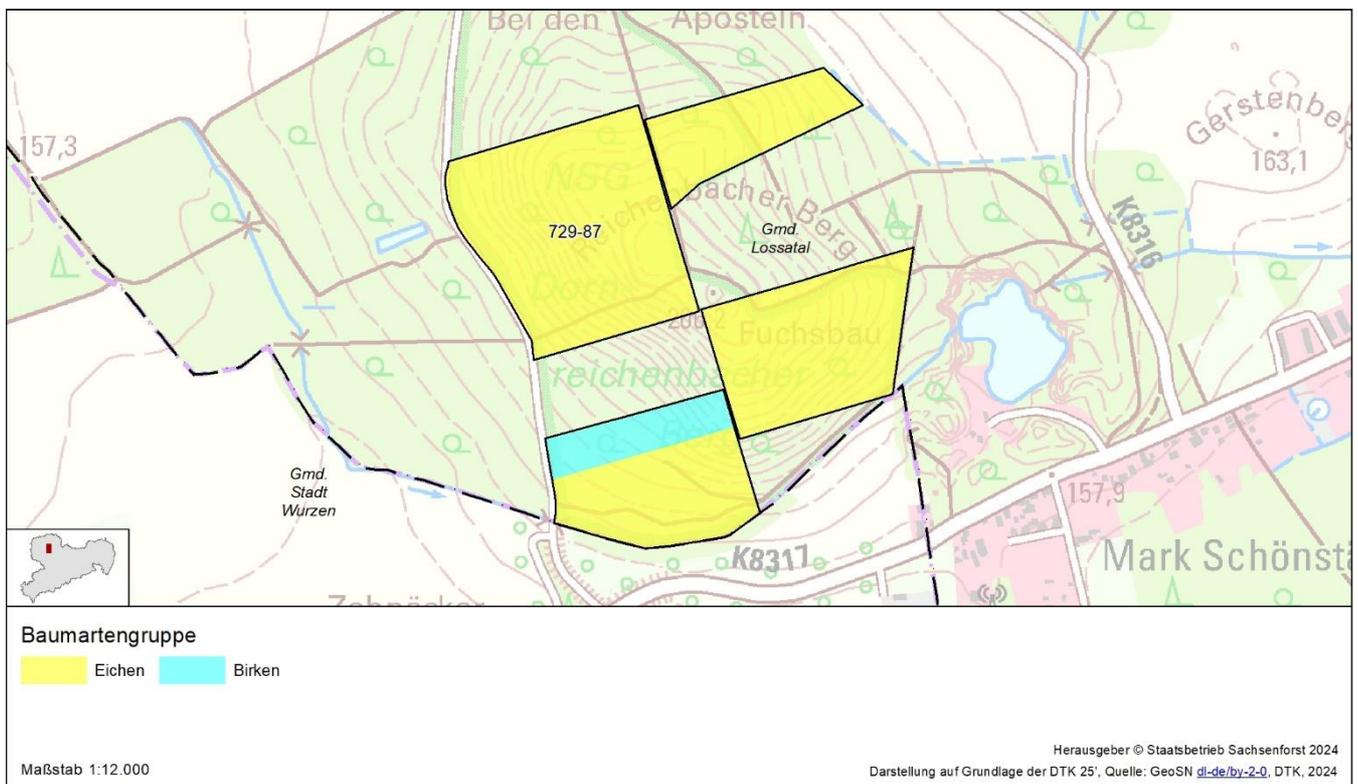


Dornreichenbacher Berg

Steckbrief für Komplexflächen mit natürlicher Waldentwicklung (NWE10)
im Freistaat Sachsen

Allgemeine Angaben

Landkreis: Leipzig
Forstbezirk: Leipzig
Naturraum: Nordsächsisches
Platten- und Hügelland
Flächengröße: 27 ha
Höhenlage: 158 - 206m ü.NN



Beschreibung und Besonderheiten

Der Komplex befindet sich im Landkreis Leipzig ca. 1,5 km südlich von Dornreichenbach und liegt im Naturraum Nordsächsisches Platten- und Hügelland. Die Fläche ist Landeswald und wird durch den Staatsbetrieb Sachsenforst, Forstbezirk Leipzig, verwaltet. Der Komplex hat die Nummer 729-87.

Das Gebiet erstreckt sich um die 50 m hohe namensgebende Porphyrkuppe im gleichnamigen Naturschutzgebiet und umfasst den gesamten Waldanteil des Landeswaldes auf dem Dornreichenbacher Berg. An den lichtoffenen Traubeneichenbeständen in Gipfelnähe lässt sich noch die ehemalige Nutzung als Hutungswald in historischer Zeit erkennen. Aus der Zeit um 1870/80 stammen kleinere Steinbrüche am Südhang, die von der Gesteinsgewinnung zeugen. Vor der Unterschutzstellung wurde der Wald übernutzt. Der geologische Untergrund wird durch Porphyr gebildet, der bis auf die Gipfelklippen von Schuttdecken bzw. Sandlehm aus der Weichsel-Kaltzeit überdeckt ist. Das kleinräumige, kuppige Landschaftsbild aus Geschiebelehm geht auf die Saale-Kaltzeit zurück. Im Bereich der Gipfelklippen dominieren Ranker und Parabraunerde-Ranker. In den Höhenlagen darunter findet ein Übergang zu Parabraunerden, Parabraunerde-Braunerde oder auch Fahlerde, im Bereich des Hangfußes auch Parabraunerde-Pseudogley, statt.

Lage in Schutzgebieten

Tab. 1: Schutzgebiete und deren Anteil am Komplex

Kategorie	Name	Fläche (ha)	Anteil (%) ¹
Landschaftsschutzgebiet (LSG)	Wermsdorfer Forst	26,8	99,4
Vogelschutzgebiet (SPA)	Wermsdorfer Teich- und Waldgebiet	26,8	99,4
Fauna-Flora-Habitat-Gebiet (FFH)	Berge um Hohburg und Dornreichenbach	25	92,6
Naturschutzgebiet (NSG)	Dornreichenbacher Berg	24,3	90,2

¹Berechnung basiert auf ungerundeten Flächenwerten

Aktuelle Naturausstattung des Gebietskomplexes

Baumarten und -alter

Ein von Eichen dominierter Traubeneichen-Hainbuchen-Wald im Alterbereich bis 100 – 140 Jahre nimmt etwa $\frac{3}{4}$ des Komplexes ein. In der Baumschicht dominieren Traubeneiche, Hainbuche und Birke. Lokal sind Winterlinde und Kiefer, am Westhang auch Bergahorn beigemischt. Die Bodenvegetation ist eher spärlich, kleinflächig kommt Hainbuche im Unterstand vor. Besonders am West- und Südhang findet sich stellenweise Naturverjüngung von Trauben-Eiche, Eberesche und Hainbuche. Es gibt Einzelbaumnachweise von Vogelkirsche.

Tab. 2: Übersicht über die Baumartengruppen und ihre Altersanteile (in ha)

Baumartengruppe	Alter				Summe
	<100	101 - 140	141 - 180	>180	
Eichen	5,1	19,9			25
Birken	1,9				1,9
Summe	7	19,9	0	0	26,9

Pflanzen- und Tierwelt

In der zentralen Artdatenbank von Sachsen sind zum aktuellen Zeitpunkt seit dem Jahr 2000 folgende besondere/bemerkenswerte Artnachweise dokumentiert (punktuell). Ebenso sind FFH-Arten dokumentiert.

Tab. 3: Pflanzen- und Tierwelt

Artengruppe	Wissenschaftlicher Name	Art (Deutscher Name)	RL_SN ¹
Farn- und Samenpflanzen	<i>Festuca heterophylla</i>	Verschiedenblättriger Schwingel	3
Sonstige Säugetiere	<i>Lepus europaeus</i>	Feldhase	3
Fledermäuse	<i>Myotis bechsteinii</i>	Bechsteinfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Barbastella barbastellus</i>	Mopsfledermaus	2*
Fledermäuse	<i>Myotis myotis</i>	Großes Mausohr	3*
Fledermäuse	<i>Pipistrellus nathusii</i>	Rauhautfledermaus	3*
Amphibien	<i>Hyla arborea</i>	Laubfrosch	3*

¹Rote Liste Sachsen, FFH-Arten sind mit * gekennzeichnet

Das Gebiet ist Reproduktionshabitat der Fledermausarten Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Großes Mausohr (*Myotis myotis*) und Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*).

Das Gebiet beinhaltet zwei Lebensraumtypflächen für Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder mit typischen Bodenpflanzen, Strauch- und Baumarten.

Auf dem Gebiet des NSG Dornreichenbacher Berg sind etwa 30 Brutvogelarten nachgewiesen, darunter der Grünspecht (*Picus viridis*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*) und Schwarzmilan (*Milvus migrans*). In den Nahrungsresten der ebenfalls dort brütenden Waldkäuze (*Strix aluco*) und Waldohreulen (*Asio otus*) wurden zehn Kleinsäugerarten nachgewiesen, darunter auch die Kleinäugige Wühlmaus (*Microtus subterraneus*), die hier an der Nordgrenze ihrer Verbreitung in Sachsen steht. Zu den Fledermäusen des

NSG gehören auch Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) und Bartfledermaus (*M. brandtii/mystacinus*). Im Gipfelbereich haben Fuchs (*Vulpes vulpes*) und Dachs (*Meles meles*) ein sehr ausgedehntes unterirdisches Gangsystem angelegt. Im NSG besitzt der Kleine Puppenräuber (*Calosoma inquisitor*) eine große Population. Sonst ist über die Insektenwelt leider wenig bekannt.

Potentiell natürliche Vegetation

Die potentielle natürliche Vegetation beschreibt einen Zustand der natürlichen Vegetation, der vorherrschen würde, wenn die Landnutzung durch den Menschen aufhörte.

Die folgenden Waldvegetationslandschaften (pnV300) sind großräumige Einheiten und basieren auf Ableitung aus der potentiell natürlichen Vegetation im Maßstab 1:50'000 (pnV50) nach P.A.Schmidt et.al. 2002. Künftige Entwicklungen sind ergebnisoffen und können von der pnV abweichen.

Tab. 4: Waldvegetationslandschaften (pnV300)

Einheit	Fläche (ha)	Anteil (%)
Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald	27	100

Von Natur aus wäre im Gebiet die dominierende Waldgesellschaft der (hoch)kolline Eichen-Buchenwald. Zusätzlich tritt bei Einfluss von Wechselfeuchte der Zittergrasseggen-Hainbuchen-Stieleichenwald auf, sowie der Färberginster-Traubeneichenwald, typisch für magere, trockene Standorte.

Die Eichenbestände und die Beteiligung der erwähnten Mischbaumarten zeigen auf, dass das Gebiet weitgehend naturnah bestockt ist. In vergleichbaren Gebieten (Gaulitzberg) traten in den Trockenjahren ab 2018 vermehrt Absterbeerscheinungen in Alteichenbeständen auf, bei gleichzeitig weitgehenden Fehlens von Eichennaturverjüngung. Dieses Problem ist auch auf dem Dornreichenbacher Berg präsent und kann zukünftig verstärkt auftreten.

Warnhinweis für naturbedingte Gefahren

Naturbedingte Gefahren treten aufgrund der eingestellten Bewirtschaftung und des zunehmenden Alters der Bäume vermehrt auf. Zu diesen zählen Totholz, Ast- und Kronenabbrüche und ungerichtete Baumstürze. Als Waldbesucher bewegen Sie sich in dem Gebiet umsichtig. Achten Sie auf mögliche Gefahren. Meiden Sie den Bereich grundsätzlich bei stärkerem Wind, Gewitter, Starkregen und Eisanhang.

Im Naturschutzgebiet kann das Betreten des Waldes abseits der Wege durch Rechtsverordnung verboten sein.